

2017/2018

9-11

4 35

(1 - 3 .35 ., 2 - - 1 .)

I. (25 .)

HÖRVERSTEHEN

Hören Sie eine Sendung über Schwächen bei deutschen Grundschulern. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: Richtig – A, Falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C

1. Die Ergebnisse des Leistungsstandes von Grundschulern sind ausgezeichnet.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
2. Es gibt Länder, in denen der Anteil der Schüler, die nicht den Mindeststandard erreichen bei sieben Prozent, das ist geringer als in Deutschland, das geht hoch bis 20 oder 26 Prozent in Berlin und Bremen."
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
3. Das Beherrschen der Bildungssprache Deutsch ist der Schlüssel für Bildungserfolg schlechthin.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
4. Auch Schlafstörungen nannte rund ein Drittel der Kinder und Jugendlichen als häufiges Symptom.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
5. So ist der Anteil der Grundschüler mit Migrationshintergrund um knapp 10 Prozent gesunken, auf gut 30 Prozent.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
6. Der Weiterbildungsbedarf bei den Lehrern ist hoch.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
7. Susanne Eisenmann: «Wir werden sehr differenziert die Ergebnisse prüfen und die länderspezifischen Stärken und Schwächen herausarbeiten.»
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt der Sendung entspricht.

8. Eine Studie im Auftrag der Kultusministerkonferenz stellt...
 - a) einen Rückgang in den Mathe- und Deutsch-Leistungen von Viertklässlern fest.
 - b) Leistungen von Viertklässlern fest.
 - c) Interessen von Viertklässlern fest.
 - d) Hobbys von Viertklässlern fest.

9. Das Gesicht von Susanne Eisenmann ist ernst. Gerade hat die Christdemokratin, ...
- a) die Bundeskanzlerin ist, den aktuellen Leistungsstand von Grundschülern in Mathe und Deutsch vorgestellt.
 - b) die Kultusministerin in Baden-Württemberg ist, den aktuellen Leistungsstand von Grundschülern in Mathe und Deutsch vorgestellt.
 - c) die Schauspielerin ist, den aktuellen Leistungsstand von Grundschülern in Mathe und Deutsch vorgestellt.
 - d) die Lehrerin ist, den aktuellen Leistungsstand von Grundschülern in Mathe und Deutsch vorgestellt.
10. Nach 2012 stellt die KMK nun zum zweiten Mal ...
- a) eine große Erhebung der Leistungen von Studenten in Deutsch und Mathe vor.
 - b) eine große Erhebung der Leistungen von Bauarbeiter in Deutsch und Mathe vor.
 - c) eine große Erhebung der Leistungen von Viertklässlern in Deutsch und Mathe vor.
 - d) eine große Erhebung der Leistungen von Erstklässlern in Deutsch und Mathe vor.
11. Getestet wurden insgesamt 30.000 Schüler ...
- a) in allen 18 Bundesländern.
 - b) in allen 26 Bundesländern.
 - c) in allen 10 Bundesländern.
 - d) in allen 16 Bundesländern.
12. Wir liegen jetzt bei acht Prozent ...
- a) in Hamburg, das ist ein sehr geringer Anteil in manchen Ländern.
 - b) in Bremen, das ist ein sehr geringer Anteil in manchen Ländern.
 - c) in Thüringen, das ist ein sehr geringer Anteil in manchen Ländern.
 - d) in Nordrhein Westfalen, das ist ein sehr geringer Anteil in manchen Ländern.
13. Auf deutliche Veränderungen drängt auch der Kultusminister ...
- a) von Hessen Ralph Alexander Lorz, CSU
 - b) von Hessen Ralph Alexander Lorz, SPD
 - c) von Hessen Ralph Alexander Lorz, die Grünen
 - d) von Hessen Ralph Alexander Lorz, FDP
14. Schließlich will man ja gute Bildung, ...
- a) für alle Menschen.
 - b) für alle Senioren.
 - c) für alle Grundschulkinder.
 - d) für alle Frauen
15. Susanne Eisenmann ahnt, wie viel Arbeit auch vor ihr liegt, ...
- a) weil ihr eigenes Bundesland Schleswig Holstein in dem Test abgestürzt ist und nur noch den vorletzten Platz vor Berlin belegt.

- b) weil ihr eigenes Bundesland Mecklenburg Vorpommern in dem Test abgestürzt ist und nur noch den vorletzten Platz vor Hamburg belegt.
- c) weil ihr eigenes Bundesland Baden-Württemberg in dem Test abgestürzt ist und nur noch den vorletzten Platz vor Bremen belegt.
- d) weil ihr eigenes Bundesland Rheinland Pfalz in dem Test abgestürzt ist und nur noch den vorletzten Platz vor Hessen belegt.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Sie hören nun den Text ein zweites Mal.

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt. Sie haben dafür 2 Minuten Zeit.

Ende Hörverstehen

II. ЧТЕНИЕ (60 минут)

LESEVERSTEHEN

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Deutsche Schüler lösen Probleme kreativer als der Durchschnitt

Wie kreativ sind deutsche Schüler beim Lösen von Problemen? Pisa zeigt: Besser als in vielen anderen OECD-Ländern, aber nicht so gut wie ihre Altersgenossen in Asien.

Schüler in Deutschland liegen mit ihren Leistungen leicht über dem Durchschnitt aller Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Dieses Ergebnis gilt nicht nur für Schulleistungen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften – wie bereits 2013 bekannt wurde –, sondern auch für Kompetenzen im Bereich des kreativen Problemlösens. Das ist das Ergebnis der sogenannten Pisa-Studie.

Der Report ist Teil des bereits 2012 durchgeführten umfangreichen Schulleistungstests der OECD. Damals wurden neben fachspezifischen auch die kognitiven Fähigkeiten von 15-Jährigen überprüft. Beteiligt waren laut OECD rund 85.000 Schüler aus 44 Ländern. Spitzenreiter beim schlussfolgernden Denken sind Singapur, Korea und Japan.

Im Vordergrund der Testreihe stand die intuitive Herangehensweise an Alltagsprobleme, die mehr als das Abrufen von Schulwissen verlangen. So ging es etwa darum, die Funktionsweise einer Klimaanlage durch das Bedienen von drei nicht beschrifteten Reglern zu erschließen, ein nicht vertrautes elektronisches Gerät zu reparieren oder an einem virtuellen Fahrscheinautomaten bestimmte Tickets zu kaufen. Eine weitere Prüfungs-Aufgabe bestand darin, die Arbeitsweise eines Staubsaugerroboters anhand seiner Bewegungen auf dem Bildschirm korrekt zu beschreiben.

Schüler besser als Schülerinnen

Deutsche Schüler konnten dabei insgesamt überzeugen und landeten in dem Pisa-Ranking im guten Mittelfeld. Allerdings sind ihre Leistungen niedriger als dies ihr Abschneiden in Mathe, Lesen und Naturwissenschaften erwarten ließen. Dies gilt insbesondere für das schwächste Drittel der Schüler. So erreichen in Deutschland beim Lösen von Problemen fast 20 Prozent nicht das Basisniveau. Zum Vergleich: In Japan und Korea sind dies weniger als sieben Prozent.

So wie die Testreihe in den einzelnen Schulfächern bestätigt sich auch im Bereich der Problemlösungsfähigkeiten ein Trend: Schüler schneiden besser ab als Schülerinnen. In der deutschen Spitzengruppe etwa findet man zu 60 Prozent Jungen und nur zu 40 Prozent Mädchen.

Steigerung nach Pisa-Schock

Die OECD hatte im Jahr 2000 die ersten Pisa-Ergebnisse veröffentlicht. Die Organisation will den nationalen Entscheidungsträgern damit Informationen über die Leistungsfähigkeit ihrer Schulsysteme zuliefern und indirekt Lerneffekte und Verbesserungen anregen. Der durch die Studie ausgelöste Veränderungsdruck ist teilweise erheblich. In Deutschland löste das schlechte Ergebnis beim ersten Test

den sogenannten Pisa-Schock aus und führte zu tiefgreifenden Reformen im Bildungs- und Schulbereich. Seither hat sich Deutschland im Bildungs-Ranking stetig verbessert.

Bildungsforscher Manfred Prenzel, der die Studie mitbetreut hatte, führte das Ergebnis damals auf bildungspolitische Maßnahmen wie Ganztagschulen, Schulinspektionen sowie Evaluationen des Unterrichts und die Einführung von Bildungsstandards zurück. Vor allem in der Mathematik habe es Verbesserungen bei Schulbüchern und im didaktischen Bereich gegeben: "Heute sind die Aufgaben eher darauf ausgerichtet, verschiedene Lösungswege zuzulassen. Das fördert bei Schülern das Verstehen und die Freude am Lernen", sagte er damals.

Herkunft hilft beim Problemlösen nicht

Gleichwohl ist Bildungserfolg hierzulande immer noch abhängig von der sozialen Herkunft. Dies belegen eine Reihe von Studien, die allen Bundesländern großen Nachholbedarf in puncto Chancengleichheit attestierten. Insbesondere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund kämpfen oftmals mit deutlich schwierigeren Startbedingungen für eine erfolgreiche Schul-, Hochschul- und Berufskarriere. Auffällig ist laut der OECD diesmal aber, dass der soziale und ökonomische Hintergrund beim kreativen Problemlösen eben deutlich weniger prägend ist als bei den sonstigen von Pisa abgefragten Leistungen. "Anders als etwa in Mathematik werden Problemlösungsfähigkeiten offenbar auch in anderen, nicht schulbezogenen Kontexten erworben", schreiben die Bildungsexperten.

1. Schüler in der Schweiz liegen mit ihren Leistungen leicht über dem Durchschnitt aller Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------
2. Diese Ergebnisse sind Teil des bereits 2012 durchgeführten umfangreichen Schulleistungstests der OECD. An dem Schulleistungstest haben rund 85.000 Schüler aus 44 Ländern teilgenommen

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------
3. Spitzenreiter beim schlussfolgernden Denken sind Russland, Frankreich und Belgien.

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------
4. Eine der Aufgaben bestand darin, die Arbeitsweise eines Staubsaugerroboters anhand seiner Bewegungen auf dem Bildschirm korrekt zu beschreiben.

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------
5. Deutsche Schüler waren in dem Pisa-Ranking an der ersten Stelle.

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------
6. So erreichen in Japan und Korea beim Lösen von Problemen fast 20 Prozent nicht das Basisniveau.

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------
7. In der deutschen Spitzengruppe etwa findet man zu 40 Prozent Jungen und nur zu 60 Prozent Mädchen.

A Richtig	B Falsch	C Nicht im Text
------------------	-----------------	------------------------

8. Die OECD hatte im Jahr 2000 die ersten Pisa-Ergebnisse veröffentlicht.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
9. Die Organisation will der nationalen Regierungen Informationen über die Effektivität ihrer Schulsysteme zuliefern und indirekt Veränderungen anregen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
10. Die Studie dreier Wirtschaftsprofessoren, „The Long-Term Effects of Early Track Choice“, widerspricht der verbreiteten Kritik, das mehrgliedrige deutsche Schulsystem verteile die Schüler zu früh auf unterschiedliche Schulformen und schränke auf diese Weise die Bildungschancen von Spätentwicklern ein.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
11. Es hat Verbesserungen bei Schulbüchern und im didaktischen Bereich vor allem in der Mathematik gegeben.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
12. Der soziale und ökonomische Hintergrund beim kreativen Problemlösen hat diesmal die Ergebnisse stark geprägt.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

0. Mobbing hat viele Gesichter,

13. Wo Leistungsdruck und Konkurrenz zusammenspielen,
 14. Im Prinzip ist Mobbing eine Strategie,
 15. Mittel sind ständige, direkte
 16. Was Mobbingopfer tun oder verändern,
 17. In vielen Fällen bekommen sie
 18. Ein Grund ist auch, dass die wenigsten Mobbingopfer
 19. Schamgefühle und Befürchtungen, im Ansehen der anderen noch mehr zu sinken,
 20. Mobbingopfer können sich häufig nicht mehr richtig konzentrieren,

Fortsetzungen

- A) *doch unabhängig von der Art, ist es für die Opfer schwer, sich gegen Mobbing zu wehren.*
 B) jemandem von ihren Qualen erzählen.
 C) oder indirekte Angriffe gegen den Betroffenen. E) ist Mobbing meist nicht weit entfernt.
 D) Schulleistungen sinken ab und der einzige Ausweg erscheint darin, die Schule zu schwänzen.
 F) eine Person systematisch auszugrenzen.

G) jedoch die benötigte Hilfe nicht.

H) ohne Hilfe von außen hört das Schikanieren in der Regel nicht auf.

I) wenn sie sich Erwachsenen anvertrauen, sind Gründe für das Schweigen.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

--

III. - (40 .)

LEXIKALISCH-GRAMMAISCHE AUFGABE

Aufgabe 1. Lesen Sie zuerst den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1-8 die Wörter in richtiger Form ein, die unter dem Text kommen. Jedes Wort darf nur einmal gebraucht werden. Passen Sie auf: 8 Wörter bleiben übrig.

Schulprobleme – Schwierigkeiten mit Lehrern oder Mitschülern

Treten in der Schule Schwierigkeiten auf, wird A Eltern und Schülern gerne die Schuld auch beim Lehrer gesucht.

Schüler- Lehrer- Verhältnis

In der Tat kommt es vor, dass Lehrer nicht immer pädagogisch sinnvoll arbeiten, mit dem Stoff zu schnell voranschreiten und nicht genügend auf den Einzelnen und seine Probleme eingehen. Die Lehrer reagieren B diesen Vorwurf mit dem Hinweis, dass dieses Verhalten durch den straffen Lehrplan und überfüllte Klassen begründet sei. Und diese Gründe sind tatsächlich nicht von der Hand zu weisen.

So mancher Lehrer hat mit viel Idealismus seinen Job angetreten und ist nach wenigen Schuljahren deprimiert, C er seine Vorstellungen von gutem Unterricht, Förderung und Gerechtigkeit nicht umsetzen konnte. Auch ein Lehrer kann nur in den Grenzen agieren, die das Schulsystem auferlegt.

Doch natürlich gibt es auch den pädagogisch unqualifizierten Lehrer, wie wir ihn alle aus der 1 Schulzeit kennen. Jede Unterrichtsstunde bei ihm kann zur Qual werden.

Schlechte Lehrer?!

Die Inkompetenz eines Lehrers lässt sich in der D schlecht nachweisen: Schließlich erhält nur ein geringer Prozentsatz Schüler schlechte Noten, während die anderen Schüler recht gut dem Unterricht folgen können.

Ein Lehrer, der seinen E nicht gut vermitteln kann, erfordert von den Schülern letztendlich ein großes Stück Mehrarbeit. F es dem Schüler, sich dem Unterrichtsstil eines schlechten Lehrers 2, kann er die Defizite eines 3 Unterrichts durch eigene Anstrengung, z.B. intensive Hausarbeiten oder Nachhilfe, durchaus wettmachen. Aber nicht jedes Kind ist dazu in der Lage. Und dies kann auch nicht per se verlangt werden!

Wie kann ich meinem Kind helfen?

Seien Sie verständnisvoll, wenn Ihnen Ihr Kind von seinen Schwierigkeiten mit einem solchen Lehrer berichtet. Lassen Sie G die Durchführung des 4 genau schildern und versuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind eine Lösung zu 5. Berichten Sie auch aus Ihrer eigenen Schulzeit. Sicherlich hatten auch Sie einmal einen Lehrer, mit dem Sie nicht zurechtgekommen sind. Wie haben Sie das Beste daraus gemacht?

Sehr selten kommt es vor, dass ein Lehrer einen Schüler nicht leiden kann, und deshalb schlechte Noten verteilt. Hat Ihr Kind diesen Verdacht, sollten Sie unbedingt mit dem Lehrer sprechen. Häufig liegt nur ein Missverständnis vor!

Schwierigkeiten mit Mitschülern

Auch Schwierigkeiten mit den 6 können sich indirekt H die Leistungen Ihres Kindes in der Schule auswirken. Ist Ihr Kind scheu, oder hat es sich zu einem Einzelgänger Z, der von seinen Mitschülern gehänselt wird, kann dies eine große Schulanngst hervorrufen, unter der auch die Noten leiden.

In fast jeder Klasse gibt es I Außenseiter, denn ein "schwaches" Kind wird sich oft von den Mitschülern als Sündenbock herausgepickt. Es ist dann sehr schwer, sich aus dieser Rolle wieder zu befreien, besonders dann, wenn sich diese Rolle bereits verfestigt hat und vom Betreffenden selbst angenommen wurde.

Was kann ich dagegen tun?

Wichtig ist dann, dass Sie mit dem Klassenlehrer sprechen, damit der Lehrer einen Weg sucht, das Kind innerhalb der Schule besser zu integrieren, eventuelle das Problem mit der Klasse bespricht. Und wenn gar nichts mehr geht: den Wechsel in eine Parallelklasse ermöglicht.

Sie als Eltern können J bemühen, die Kontakte zu Freunden und Mitschülern zu verbessern, indem Sie Ihr Kind vorschlagen, Klassenkameraden einzuladen. Besprechen Sie auch mit anderen Eltern das Problem der Ausgrenzung.

Manchen 8 hilft es auch, sich in einem Sportverein zu engagieren, damit sie mehr Erfolgserlebnisse außerhalb der Schule haben und sehen, dass sie innerhalb eines Verbundes Gleichaltriger nicht automatisch die Rolle eines Außenseiters annehmen müssen. In jedem K sollten Sie sich bemühen, das Selbstwertgefühl Ihres Kindes L ehrliches Lob und Unterstützung zu stärken.

1. eigen
2. einfallen
3. anpassen
4. Hilfe
5. Mitschüler
6. schlecht
7. entwickeln
8. Klasse
9. finden
10. verbringen
11. lustig
12. Kind
13. Dach
14. niemand
15. Unterricht
16. versuchen

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-L je ein Wort, das grammatisch in den Kontext hineinpasst. Schreiben Sie Ihre Lösungen ins Antwortblatt.

<u>A</u>	<u>B</u>	<u>C</u>	<u>D</u>	<u>E</u>	<u>F</u>	<u>G</u>	<u>H</u>	<u>I</u>	<u>J</u>	<u>K</u>	<u>L</u>

IV. (30 .)**LANDESKUNDE**

Teil 1. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Als zweites von ... Kindern eines Mineneigners und Ratsherrn wuchs Martin Luther in bescheidenem Wohlstand auf.
 - a) zehn
 - b) neun
 - c) vier
2. Martin Luther absolvierte die akademische Grundausbildung und schloss das Studium mit „Magister Artium“ ab zwischen 1501 und 1505
 - a) in Köln
 - b) in Berlin
 - c) in Erfurt
3. Auf dem Rückweg vom Besuch bei den Eltern geriet der junge Student -Martin Luther- am... bei Stotternheim nahe Erfurt in ein Gewitter.
 - a) 2.Juni 1505
 - b) 2. Juli 1505
 - c) 2. August 1505
4. Zum Priester wurde Martin Luther ... geweiht.
 - a) 1707
 - b) 1607
 - c) 1507
5. Am ... veröffentlichte Martin Luther seine berühmten 95 Thesen wider den Missbrauch des Ablasses.
 - a) 31. Februar 1517
 - b) 31. Mai 1517
 - c) 31. Oktober 1517
6. Wogegen wendete sich Luther mit den Thesen?
 - a) Gegen den Sittenverfall der Päpste in Rom.
 - b) Gegen bildliche Darstellung biblischer Motive.
 - c) Gegen den Ablasshandel in der katholischen Kirche
7. Die römisch-katholische Kirche leitete gegen Martin Luther ein Vorwurf: ...
 - a) Ketzerei.
 - b) Mord
 - c) Lästerung
8. Martin Luther wurde er am 3. Januar 1521
 - a) exkommuniziert
 - b) exmatrikuliert
 - c) exmittiert
9. Am 13. Juni 1525 heiratete Martin Luther die ehemalige Nonne

- a) Magdalena von Bora.
 - b) Katharina von Bora.
 - c) Agata von Bora.
- 10.... gilt als Hauptwerk des deutschen Reformators.
- a) Die Koranübersetzung
 - b) Die Bibelübersetzung
 - c) Die Übersetzung des ägyptischen Totenbuches
11. Die Gesamtdeutsche Bibel wurde 1534 in ... gedruckt.
- a) Wittenberg
 - b) Würzburg
 - c) Königsberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Teil 2. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

12. Welches Kraftfahrzeug verbraucht am wenigsten Kraftstoff?
- a) Straßenbahn, U-Bahn
 - b) Personenkraftwagen
 - c) Omnibus
13. Wie lange dauert die Nachtruhe?
- a) 20.00 – 06.00 Uhr
 - b) 22.00 – 06.00 Uhr
 - c) 21.00 – 07.00 Uhr
14. In welchen Wertstofftonnen kann der Plastikmüll entsorgt werden?
- a) Grüne Tonnen
 - b) Gelbe Tonnen
 - c) Weiße Tonnen
15. Welcher Begriff trifft auf Klimazonen nicht zu?
- a) hypertropisch
 - b) äquatorial
 - c) subtropisch
16. Welche Aussage über die Folgen des Klimawandels stimmt?
- a) Der Meeresspiegel steigt an.
 - b) Der Meeresspiegel sinkt.
 - c) Der Klimawandel hat keine Auswirkungen auf den Meeresspiegel.
17. Wo verbraucht man weniger Wasser?
- a) Beim Duschen
 - b) Beim Baden
 - c) Beim Schwimmen
18. Was bedeutet „Nachhaltigkeit“?
- a) der Natur möglichst lange Rohstoffe entnehmen können;
 - b) der Natur immer wieder Rohstoffe entnehmen können;

c) der Natur nur entnehmen, was wieder nachwachsen kann.

19. Wie wird das Treibhausgas Kohlendioxyd abgekürzt?

a) O³

b) H₂O

c) CO²

20. Wie viele Tiere- und Pflanzen-Arten sterben täglich aus?

a) bis zu 60

b) bis zu 100

c) bis zu 130

21. Klimawandel bedeutet, dass

a) das Wetter veränderlich ist;

b) die Erde sich dauerhaft erwärmt;

c) das Klima natürliche Schwankungen hat.

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

--

ID #

9-11

--	--	--	--	--	--

V. (60)

SCHREBEN

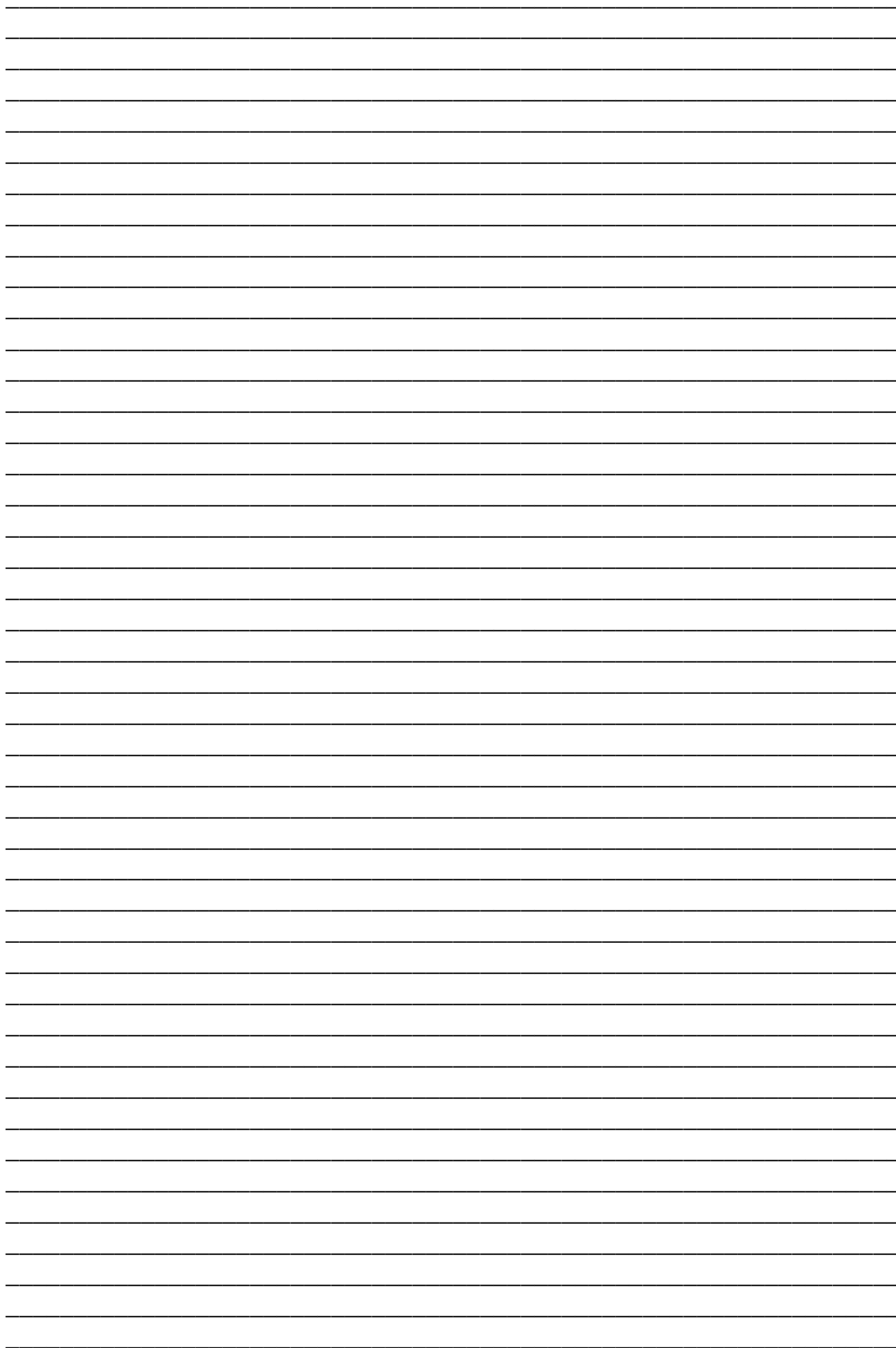
Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie konnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Ich bin Karin, 13 Jahre alt. Klein und unterentwickelt, sagen die Leute. Ich bin anders als die anderen. Das sagen sie zwar nicht, aber ich weiß es. Das schönste an mir ist mein Haar. Es ist blond und lang, sehr dicht und leicht gewellt. Es fällt mir auf die Schultern. Dass ich anders bin, hängt mit meinem Haar zusammen. Es begann alles damit, dass ich mit fünf Jahren sehr krank wurde.

Mittelteil

„Nimmt keinerlei Anteil am Klassengeschehen“, schrieben die Lehrer meinen Eltern nach Hause. Im zweiten Jahr war es noch schlimmer mit mir. Obwohl damals mein Haar schon tüchtig nachgewachsen war und ich längst keine Mütze mehr brauchte. „Lernbehindert“ stand in meinem Zeugnis.

--



2017/2018

9-11

(1 - 3 .35 ., 2 4 - 35 - 1 .)

VI. (60 Min.)

MÜNDLICHER TEIL

Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 45 Min. Zeit.

Das Thema der Talkshow ist: „**Das Drei-Generationen-Haus. Bietet es mehr Vor- oder Nachteile?**“

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

➤ Vorteile

- ✓ Kostenersparnis beim Kauf oder Bau
- ✓ Gegenseitige Hilfe
- ✓ Pflege der Großeltern zu Hause möglich
- ✓ Teilen der Erfahrungen und Erlebnisse
- ✓ ...

➤ Nachteile

- ✓ Eventuell fehlende Privatsphäre
- ✓ Konflikte können auftreten
- ✓ Kindererziehung sorgt für Streitpotenzial
- ✓ Die ältere Generation ist nicht mehr der Hausvorstand - Umgewöhnung fällt oft schwer
- ✓ ...

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen: Moderator/in, bekannte/r Arzt/Ärztin, Psychologe/Psychologin, Lehrer/in, Eltern/Großeltern, Jugendliche, ...

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators/der Moderatorin) auch durch andere ersetzen.

Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen

Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.